

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung mit Antwort**

Anfrage des Abgeordneten Jörg Bode (FDP), eingegangen am 13.06.2013

**Hochwassertourismus durch die Landesregierung? - Gefährdete ein für Innenminister Pistorius gestellter „Sandsack-Fototermin“ die Deichverteidigung?**

Nach Berichten in der *Elbe-Jeetzel-Zeitung* und der *Landeszeitung* vom 08.06.2013 mussten ca. 300 Helfer für eineinhalb Stunden die Arbeiten zum Schließen einer Sandsacklücke bei Damnatz einstellen. Beide Zeitungen berichten, dass beabsichtigt war, Foto- und Filmaufnahmen mit dem niedersächsischen Innenminister Pistorius zu machen. Und: „Pistorius wolle sich Einsatzkräfte in Aktion ansehen, beim Errichten eines Sandsackwalls, heißt es von der Einsatzleitung.“

Die „Sandsacklücke“ bei Damnatz stellte nach Auskünften der Kreisverwaltung die letzte verbliebene Lücke auf den Lüchow-Dannenbergelbdeichen dar. Daher vermuten Helfer, dass sie mit ihrer Arbeit warten mussten, da es sonst keine geeigneten Stellen am Deich für politisch verwertbare Fotoaufnahmen gegeben hat. Die Helfer ärgerten sich nicht nur darüber, politisch als Staffage benutzt zu werden, sondern „fast anderthalb Stunden vergeudet zu haben, die man deutlich sinnvoller hätte verbringen können, als in der Sonne wartend“.

Auf dem Twitter-Account der FDP-Landtagsfraktion erklärt Innenminister Pistorius (@borispistorius): „Falsche Meldung: Ein Termin in Damnatz war nie von mir geplant. Die *EJZ* hätte nachfragen sollen.“ Und weiter: „Es gab aus dem MI keine Terminankündigung für Damnatz.“

Ich frage die Landesregierung:

1. Stimmt die Berichterstattung, dass ca. 300 Helfer über eine Stunde die Arbeiten zum Schließen der letzten Sandsacklücke eingestellt haben und in der Sonne warteten?
2. Falls ja, wer hat dies angeordnet?
3. Falls ja, wie ist den Helfern diese Anordnung begründet worden?
4. Handelt es sich bei dem Twitter-Nutzer „@borispistorius“ um den niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius, und wird dieses Konto von ihm persönlich gepflegt, oder bedient er sich z. B. Mitarbeiter des Innenministeriums?
5. Ist Innenminister Pistorius im Hochwassergebiet gewesen?
6. Falls ja, wurde er hier von der Presse begleitet?
7. Falls ja, sind dabei Film- oder Fotoaufnahmen gemacht worden?
8. Falls ja, sind die begleitenden Film- und Fotoberichtersteller von der Pressestelle oder dem Ministerbüro des Innenministeriums eingeladen worden?
9. Falls ja, hat die Pressestelle, das Ministerbüro oder ein anderer Bereich des Innenministeriums nach geeigneten Besuchspunkten gefragt?
10. Falls ja, spielten hier Foto- und Filmmöglichkeiten bei der Auswahl der Besuchspunkte eine Rolle?
11. Hat es eine Kontaktaufnahme des Innenministeriums mit den Einsatzleitungen gegeben, und ist dabei sinngemäß erklärt worden, dass Innenminister Pistorius Einsatzkräfte in Aktion sehen will?
12. Wie bewertet die Landesregierung das Einstellen von Deichverteidigungsarbeiten, damit bessere Film- und Fotoaufnahmen mit einem Politiker gemacht werden können?

13. Welche Mitglieder der Landesregierung bzw. Staatssekretäre waren im Hochwassergebiet bzw. planen noch einen Besuch im Hochwassergebiet?
14. Wie stellt die Landesregierung sicher, dass es durch die Besuche nicht zu einer Behinderung der Einsatzkräfte kommt?
15. Der Landkreis Lüneburg ruft im Internet (<http://www.lueneburg.de/desktopdefault.aspx/tabid-4331/>) auf: „Bürgerinnen und Bürger, die an den Schutzmaßnahmen nicht beteiligt sind, werden gebeten, sich von den Deichen fern zu halten, um die Arbeiten der Hilfskräfte nicht zu behindern.“ Und in seiner Allgemeinverfügung heißt es: „Störungen und Hinderungen durch etwaige Schaulustige können zu Verzögerungen bei Deichsicherungsmaßnahmen führen, die nicht hingenommen werden können.“ Inwieweit sind die Reisen ins Hochwassergebiet durch die Landesregierung eine Unterstützung für die Deichverteidigung?
16. Kann die Landesregierung ausschließen, dass es durch ihre Besuche zu Behinderungen bei den Helfern gekommen ist?

(An die Staatskanzlei übersandt am 19.06.2013 - II/725 - 128)

#### **Antwort der Landesregierung**

Niedersächsisches Ministerium  
für Inneres und Sport  
- 36.22 – 14617/20-23 -

Hannover, den 22.08.2013

Es gab am 07.06.2013 zwei kurze, am Tage zuvor abgesprochene Termine von Innenminister Boris Pistorius, zum einen am Elbdeich zwischen Jasebeck und Wussegele und zum anderen kurz danach am Sitz des Katastrophenschutzstabes in der Feuerwehrtechnischen Zentrale des Landkreises Lüneburg in Scharnebeck.

Beide Termine waren nicht aktiv gegenüber der Presse angekündigt worden. Der Zweck des Besuchs bestand darin, dass sich der für Katastrophenschutz verantwortliche Minister zum Abschluss der Vorbereitungsarbeiten noch einmal persönlich ein Bild von der Situation vor Ort macht. Ein Termin, wie in dem Bericht dargelegt, auf dem Elbdeich bei Damnatz war zu keiner Zeit geplant, demnach hatte der Minister auch keine Kenntnis von einem solchen Termin. Zudem wäre es angesichts der bedrohlichen Situation in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Lüneburg verantwortungslos und gefährlich gewesen, dass für einen vermeintlichen Besuch des Innenministers ein Stück Deich nicht so schnell wie möglich geschlossen wird, wie in dem Bericht der *EJZ* behauptet. Vielmehr ging es bei den Terminen des Ministers ausschließlich um den bestmöglichen Schutz der Region vor dem Hochwasser.

Dies und die Antwort auf die Mündliche Anfrage Nr. 38 der Abgeordneten Rainer Fredemann, Thomas Adasch und Angelika Jahns (CDU) (Drs. 17/345) vorausgeschickt, beantworte ich die Fragen namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Eine Berichterstattung - wie dargestellt - kann vonseiten der Landesregierung nicht nachvollzogen werden. Eine Veranlassung durch die Landesregierung lag nicht vor.

Zu 2:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Zu 3:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Zu 4:

Ja, es handelt sich bei dem Twitter-Nutzer „@borispistorius“ um den niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius. Dieses Konto wird ausschließlich von ihm persönlich gepflegt.

Zu 5:

Am 07.06.2013 verschaffte sich der für Katastrophenschutz zuständige Innenminister Pistorius ein Bild von der Lage sowohl vor Ort bei den Einsatzkräften als auch im Stab der Katastrophenschutzleitung des Landkreises Lüneburg. Stattgefunden hat der Besuch am Elbdeichabschnitt zwischen Jasebeck und Wusseger. Dort wurde der Innenminister vom Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Penkefitz in die Lage eingewiesen.

Nachdem die beiden betroffenen Landkreise Lüneburg und Lüchow-Dannenberg am 16.06. den Katastrophenfall aufgehoben hatten, besuchte Minister Pistorius darüber hinaus am Nachmittag des 17.06.2013 die Lüneburger Theodor-Körner-Kaserne, um sich im Rahmen eines Appells zur Verabschiedung der Helferinnen und Helfer bei den Soldatinnen und Soldaten sowie den Reservisten der Bundeswehr für ihren Einsatz im Hochwassergebiet zu bedanken. Dabei lobte der Minister auch die hervorragende zivil-militärische Zusammenarbeit bei der Bewältigung des Elbe-Hochwassers in Niedersachsen.

Zu 6:

Pressevertreter waren während des Hochwassereinsatzes permanent vor Ort. Nachdem bekannt wurde, dass sich Minister Pistorius ein Bild von der Lage verschafft, gab es auch Medienvertreter, die seinen Besuch begleiteten.

Zu 7:

Davon geht die Landesregierung aus.

Zu 8:

Nein. Nur auf Nachfrage wurde ein Besuch des Ministers vor Ort bestätigt.

Zu 9:

Die Vorschläge zu den beiden Besuchsterminen in Wusseger am Deich und in Scharnebeck in der Feuer Technischen Zentrale kamen von der Polizeidirektion Lüneburg und wurden in Abstimmung mit dem zuständigen Referat des Innenministeriums vorbereitet.

Zu 10:

Nein.

Zu 11:

Nein.

Zu 12:

Siehe Ausführungen zu den Vorbemerkungen.

Zu 13:

In der Zeit vom 06.06. bis 10.06.2013 haben darüber hinaus der niedersächsische Ministerpräsident und der niedersächsische Umweltminister Termine in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Lüneburg wahrgenommen. Im Einzelnen waren dies folgende Besuche:

- a) Herr Ministerpräsident Weil hat sich am 10.06.2013 zunächst im Führungsstab in der Polizeidirektion Lüneburg informieren lassen. Danach hat er sich in Bleckede kurz bei den Helfern bedankt und die Flutschutzmaßnahmen in Augenschein genommen. Das Abfüllen weiterer Sandsäcke wurde deshalb für etwa fünf Minuten unterbrochen. In Wusseger hat sich Herr Weil kurz mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unterhalten und sich von den Vertretern der Deichverbände die Konstruktion des Notdeiches erklären lassen. Es war nicht erkennbar, dass dadurch Arbeiten unterbrochen wurden. Über Hitzacker ist Herr Weil weiter nach Neu Darchau gefahren, wo ebenfalls ein Notdeich besichtigt wurde, ohne dass die dort laufenden



Zu 15:

Siehe Antwort zu Frage 5.

Zu 16:

Die Landesregierung hat im Rahmen der Besuche Wert darauf gelegt, dass die Katastrophenbekämpfungsmaßnahmen nicht unterbrochen werden. Von daher lagen keine Grundlagen vor, die die Berichterstattung in den Zeitungen ausgelöst haben könnten. Der für den Katastrophenschutz in Niedersachsen verantwortliche Innenminister hat großes Interesse daran, die Arbeit der Einsatzkräfte zu fördern und nicht zu behindern. Dies wurde bei der Vorbereitung von Terminen auch immer ausdrücklich seitens des Innenministeriums kommuniziert.

Boris Pistorius